



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaftsstandort Deutschland im Wandel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.1.9

Regionale Strukturanalysen

Wirtschaftsstandort Deutschland im Wandel – Aufbruch oder Krise?

Dr. Henning Schöpke



© RAABE 2023

fotografixx/E+

Die Globalisierung hat an Schwung verloren. Deutschland ist in eine milde Rezession gerutscht. Darunter leidet das deutsche Geschäftsmodell, das auf den internationalen Handel ausgerichtet ist. Energieversorgung, Mangel an Fachkräften, vernachlässigte Digitalisierung, Rückständigkeit in den Bereichen E-Mobilität und Hightech-Innovation sind aktuelle Probleme. Wie attraktiv ist der Wirtschaftsstandort Deutschland noch für Unternehmen und Investoren?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Sek. II
Dauer:	9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Karteninterpretation, Karikaturen und Grafiken auswerten, Wirtschaftsstandort und Indikatoren bewerten, Daten filtern, Sachverhalte klären, Stellung nehmen, Interview auswerten
Thematische Bereiche:	Standortkriterien, Steuerbelastung, Strompreis, Gewichtung des Industriestandortes Deutschland innerhalb der EU und global, Risiken für Unternehmen, Matrix einer Nutzwertanalyse, Betriebsverlagerung ins Ausland, Zuwanderungsbedarf, Investitionen, Halbleiterforschung, Digitalisierung, Bedeutung von Häfen, Automobilindustrie, Windenergie, Diversifizierung
Medien:	Karten, Karikatur, Statistiken, Diagramme, Atlas, Fotos, Internet

Begründung des Reihenthemas

Das Thema „Wirtschaftsstandort Deutschland“ ist wegen der Schwierigkeiten bezüglich der Versorgung mit bezahlbarer Energie speziell für Unternehmen und der aktuellen geopolitischen Lage sehr aktuell. Ein weiteres besonderes Problem des Standortes Deutschland ist zudem der Fachkräftemangel. Der G7-Gipfel in Hiroshima (2023) hat das Bemühen auch Deutschlands gezeigt, neue Wirtschaftspartner weltweit zu gewinnen, um bisherige Abhängigkeiten sowohl gegenüber Russland als auch gegenüber China zu reduzieren. Wladimir Putins Verhalten im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine hat die Sorge verstärkt, Deutschland und andere Staaten könnten auch gegenüber China in eine gefährliche Abhängigkeit geraten. Deutschland kann im Interessenverbund der wirtschaftsstärksten demokratisch regierten Staaten seine Chance suchen.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Räumliche Zusammenhänge unterliegen einem konstanten Wandel. Unternehmen verfügen in der Realität über begrenzte Informationen zu Standortalternativen und deren Implikationen für die Entwicklung des Betriebs. Diese **Unvollkommenheit der Informationsgrundlage** hat zur Konsequenz, dass „rationales Verhalten“ von Führungspersonen in Unternehmen im Sinne der wirtschaftswissenschaftlich-geografisch geprägten Theorien nur eingeschränkt möglich ist. Das Ausmaß der **Einschränkung der Fähigkeit zur rationalen Analyse und Planung** unterscheidet sich bezüglich der Qualität der Standortwahl deutlich von einem Unternehmen zum nächsten.

Wirtschaftsstandort Deutschland

Zur **Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft** als Wirtschaftsstandort im internationalen Vergleich werden verschiedene Kriterien und Standortfaktoren herangezogen. Dazu gehören z. B. die Infrastruktur und der technologische Stand in der Wirtschaft, das Steuersystem des Landes, die Kreditwürdigkeit des Staates sowie der Umfang staatlicher Eingriffe und Regulierung, die Subventionspraxis und staatliche Förderungen für Forschung und Entwicklung oder Existenzgründungen, aber auch Merkmale wie das Qualifikationsniveau der Erwerbspersonen, die Lohnpolitik oder arbeitsrechtliche Bestimmungen wie Kündigungsschutz und Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer.

Hinsichtlich der Produktivität, Bildungsausgaben, PISA-Ergebnisse, Fortbildung und Arbeitskosten steht Deutschland im Vergleich zu den USA, Westeuropa und Japan am schlechtesten da (siehe M 3.3).

Im Unterschied zu den herkömmlichen Indizes fließen in den **wöchentlichen Aktivitätsindex (WAI) der Bundesbank**, der die Entwicklung der deutschen Wirtschaft annähernd in Echtzeit abbilden soll, neben der monatlichen Industrieproduktion und dem vierteljährlichen BIP auch neun hochfrequente Datenreihen ein. Diese Indikatoren sind der realisierte Stromverbrauch, der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex, die weltweite Anzahl von Flügen, die Häufigkeiten der Google-Suchbegriffe „Arbeitslosigkeit“, „Kurzarbeit“ und „Staatshilfe“, die Anzahl von Passanten in den Einkaufsstraßen von 21 deutschen Großstädten, die Konzentration von Stickstoffdioxid (NO₂) in der Luft und die Höhe der Kreditkartenzahlungen in Deutschland (<https://stock3.com/news/der-boom-den-niemand-sieht-12669691>, 06.07.2023).

Wesentliche **Vorteile** des Wirtschaftsstandorts Deutschland:

- Das Prinzip der **sozialen Marktwirtschaft** ist der zentralistisch orientierten Wirtschaft bezüglich der Arbeitsmoral und bezüglich von flexiblen Entscheidungen überlegen.
- Die **zentrale Lage** in Europa bzw. innerhalb der EU ermöglicht eine gute Erreichbarkeit von Kunden, Absatzmärkten, Zulieferern und Kooperationspartnern.
- Die **Infrastruktur** ist gut mit Ausnahme der Digitalisierung und der eingeschränkten Strominfrastruktur. Dennoch fordert die EU-Kommission von Deutschland einen schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien.
- Dank der **technologisch noch führenden deutschen Industrie** vor allem im Maschinenbau ergibt sich ein Riesenmarkt im aufstrebenden China. Auch Chemieprodukte sowie Autos sind in China trotz der enorm wachsenden Konkurrenz (BYD, Tesla) gefragt.
- Die Inflationsraten sind vergleichsweise moderat.
- Die Nähe zu Universitäten und anderen **Forschungseinrichtungen** stützt technologische Entwicklungen und kreiert viele Patente. Deutschland ist im innereuropäischen Ranking hinsichtlich des Exporthandelswerts für integrierte Schaltkreise, umgangssprachlich Mikrochips genannt, führend.
- Die **Innovationsfähigkeit** führt zu immensen Investitionen in den Klimaschutz. Der Verkauf von Anlagen und Wartungsservice soll die Entwicklung des Industriestandortes stärken.
- Die Rückverlagerung deutscher Produktion nach Deutschland geschieht infolge der Rückbesinnung auf die **deutsche Wertarbeit** (Arbeitsqualität, sinkende Arbeitskostendisparität). Firmeneigene „Zukunftsprogramme zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit“ mit einer mehrjährigen **Beschäftigungsgarantie** sichern den Arbeitsplatz. Der **Einfluss der Gewerkschaften** führt zu höheren Lohnkosten, sichert aber Arbeitsplätze.
- Die vergleichsweise **geringe Verschuldung** des Staates und der privaten Haushalte begünstigt Handelsbeziehungen.
- Vorbehalte der Regierung beim Verkauf von Unternehmen, die sensible Produkte herstellen, **verhindern den Ausverkauf** wichtigen Know-hows.
- Die Öffnung deutscher Binnenhäfen für ausländische Unternehmen stärkt die **Konkurrenzfähigkeit** vor allem gegenüber Häfen an der deutschen Küste.

Als gewichtige **Nachteile** des Wirtschaftsstandorts Deutschland sind zu nennen:

- weiterhin **schleppender Abbau von Bürokratie**
- **Strompreise kaum erschwinglich**. Sie erschweren den Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft
- **Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen** und Vorprodukten
- **hohe Materialkosten**
- **Schrumpfen der Erwerbsbevölkerung**
- **ungünstiger Trend beim Verhältnis von Arbeitskosten zur Produktivität**
- Ist Deutschland ein **Wachstumsmarkt**?
- Erfolgt der **Produktwechsel entsprechend der Nachfrage**?
- **Arbeitskräfte** sollten bei Bedarf an die ausländische Produktionsstätte **verlagert** werden.
- **hohe Unternehmenssteuer** vor allem für Familienunternehmen
- **unterentwickeltes smartes Energiemanagement**

Zukunft des Wirtschaftsmodells Deutschland

Clemens Fuest, der Präsident des Münchner Ifo-Instituts, hat sich mit der These von Bundeskanzler Scholz befasst, Deutschland werde Wachstumsraten wie zu Zeiten des Wirtschaftswunders erleben. Der Wissenschaftler stellt die Frage, ob das Wirtschaftsmodell **Deutschland vor einem Niedergang oder vor einem zweiten Wirtschaftswunder** stehe. Die Erkenntnis des Ökonomen: „Leider wird dieses Wunder ausbleiben.“

Fasst man die Wertung der Indikatoren „Steuern“, „Arbeit“, „Regulierung“, „Finanzierung“, „Infrastruktur“ und „Energie“ zusammen, dann belegt Deutschland nach Berechnungen von ZEW (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) und Calculus Consult mit 47,93 Punkten Rang 18 im Gesamtindex (Rang 1 die USA mit einem Gesamtindex von 62,59 Punkten). Deutschland ist nur hinsichtlich der Finanzierung führend und belegt bezüglich der Infrastruktur einen vorderen Platz.

De-Risking statt Decoupling

Seit dem Überfall Russlands in die Ukraine haben sich deutsche Firmen nach und nach aus Russland zurückgezogen und ihre dortigen Investitionen verlustreich abgeschrieben. Auch Geschäfte deutscher Firmen mit China entwickeln sich immer mehr zurückhaltend. Deutsche Unternehmen und Politiker wollen vorsichtiger sein, damit sich das Beispiel Russland, als Geschäfte als problemlos gewertet wurden, nicht wiederholt. Seit Russlands Aggression gegenüber der Ukraine zeigt sich Skepsis: Könnten sich die Wirtschaftsbeziehungen mit China ähnlich entwickeln, wenn China Taiwan angreift? Außenministerin Annalena Baerbock warnt vor den Risiken des Geschäfts mit China. Entsprechend weist der Begriff „**De-Risking**“ auf das Bestreben nach wirtschaftlicher Sicherheit hin: Sicherung von Lieferketten, verstärkte Investitionsbeziehungen mit anderen Partnern vor allem im pazifischen Raum, technologische Absicherung, Schutz des eigenen Know-hows. Abhängigkeiten sollen verringert werden, ohne dass sich beide Volkswirtschaften völlig entkoppeln. Die Verordnung zur Durchführung des deutschen Außenwirtschaftsgesetzes wurde von der Bundesregierung strenger ausgelegt. Wollen ausländische Investoren einen Anteil von mehr als 10 % an einem deutschen Unternehmen aus einer kritischen Branche kaufen, kann der Staat dies untersagen. Zudem werden staatliche Investitions Garantien für Geschäfte deutscher Firmen mit China abgesenkt.

Ein „**Decoupling**“ von China wäre jedoch für deutsche Unternehmen sowohl in China als auch in Deutschland ein absolutes „Worst-Case-Szenario“. Durch die enge Verflechtung deutscher Unternehmen in chinesische Lieferketten vor allem hinsichtlich seltener Erden würde sich eine wirtschaftliche Abkopplung auf die gesamte deutsche Wirtschaft negativ auswirken und erhebliche Wohlstandsverluste nach sich ziehen. Der distanzierende wirtschaftspolitische Kurs gegenüber China erzeugt in der Industrie Missstimmung. Große deutsche Konzerne sind wegen des Handels und der getätigten Investitionen nicht gewillt, ihr Engagement in China zu reduzieren. Das Motto lautet „Diversifizierung der Industrie“.

Zum Gipfel der BRICS-Staaten im August 2023 wurde Wladimir Putin eingeladen. Damit wird verständlich, weshalb sich Indien, China, Brasilien und Südafrika bisher weigern, Russlands Angriff auf die Ukraine zu verurteilen. Diese Staaten treiben als BRICS-Mitgliedstaaten regen Handel mit Russland und profitieren von den Sanktionen westlicher Staaten, die diese gegen Russland verhängt haben. Russland ist wegen deutlich gesunkener Staatseinnahmen gezwungen, eigene Produkte preisgünstiger anzubieten.

Die jüngsten Reisen von Bundeskanzler Scholz in die BRICS-Staaten (ausschließlich Russland) zeigen das Bemühen Deutschlands, mit diesen Staaten die Handelsbeziehungen zu intensivieren – auf Kosten Russlands.

Familienunternehmen

Deutschland ist aus Sicht von Familienunternehmen der große Verlierer im Standortwettbewerb. Als Folge der relativen Standortschwächen befand sich Deutschland im Jahr 2022 nur noch auf Platz 18 unter 21 bewerteten Industriestaaten.

Probleme von Familienunternehmen (die überwiegend grundsätzlich für alle Betriebe zutreffen)

Fachkräftemangel, mit die Ursache einer unzeitgemäßen Migrationspolitik

- hohe Rohstoffpreise
- unterbrochene Lieferketten
- Know-how-Spionage
- plötzliche Veränderung des Angebots seit dem Ukraine-Russland-Krieg
- hohe Erbschaftssteuer
- hohe Energiekosten
- bürokratische Hürden bei Neugründungen von Kapitalgesellschaften
- hoher Mindestlohn
- ungünstiges Verhältnis von Arbeitskosten und Produktivität
- hohe Unternehmenssteuer

Hinsichtlich der **Erbschaftssteuer** belegt Deutschland **nur Rang 20** mit einer effektiven Erbschaftssteuerbelastung von 35,31 Mio. Euro (2022). Nur in Japan ist die Belastung mit 42,50 Mio. Euro höher, in den USA geringfügig niedriger. In Europa liegt die Steuer zwischen 0 und 11,68 Mio. Euro. Hinsichtlich der **Strompreise** belegt Deutschland **nur Rang 19** mit 0,1642 Euro/kWh, während in den USA nur 0,0646 Euro/kWh und in Frankreich 0,0882 Euro/kWh zu zahlen sind.

Um eine **Kapitalgesellschaft zu gründen**, betreiben Investoren in China den geringsten Aufwand, während Deutschland nur Rang 18 belegt.

Wenn die **Energiekosten** „Strompreis“ und „Gas- und Kraftstoffpreis“ mit den Teilindikatoren „Stromversorgungssicherheit“ „Energieimportrisiko“ und „Klimaziel“ mit jeweils 15–25 % Gewichtung verknüpft werden, dann ist Deutschland von Rang 15 (2020) auf Rang 18 (2022) zurückgefallen.

Exportnation Deutschland

In fast jedem Ranking wird Deutschland im Vergleich mit anderen Wirtschaftsstandorten nach hinten durchgereicht. Das Land sei bestenfalls noch Mittelmaß, heißt es. Matthias Zachert, Vorstandschef des Spezialchemiekonzerns Lanxess, meint, zumindest die Chemiebranche sei in Deutschland nicht mehr wettbewerbsfähig. Diese Meinung wird durch eine Meldung von Spiegel Online am 5.7.23 gestützt: Die Chemiebranche galt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Nun ziehen immer mehr Unternehmen ins Ausland, vor allem in die USA. Wahrscheinlich denkt Zachert dabei an die enorm gestiegenen Energiekosten, die sich allerdings in der Zwischenzeit dank gesunkener Einkaufspreise und des Energiedeckels in Verbindung moderater darstellen auch dank der Zusage der Bundesregierung, für energieintensive Unternehmen den Strompreis zu senken. Das heißt, mit Beginn des Ukraine-Russland-Krieges sind viele Preise in Bewegung geraten. Enorme und existenzgefährdende Preissteigerungen werden mithilfe politisch initiiert Gegenmaßnahmen abgefedert. Bei aller Kritik an Unzulänglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung und des global gesehen niedrigen Standings sollte nicht unterschlagen werden, dass deutsche Unternehmen 2021 Waren im Wert von knapp 1400 Mrd. Euro exportiert haben. Ein Plus von 400 % in 30 Jahren. Der größte Handelspartner – gemessen am fiskalischen Wert – sind die USA, gefolgt von den EU-Mitgliedspartnern Frankreich und den Niederlanden. Der Handel mit Großbritannien ist seit dem Brexit deutlich rückläufig. Der Handel mit China ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich angestiegen, scheint im Moment aber zu stagnieren.

Faktoren für eine Standortentscheidung in Deutschland

Pro

- zentrale Lage in Europa
- Wettbewerbsfähigkeit
- in manchen Branchen (u. a. Maschinenbau) noch führend
- qualitativ differente Infrastruktur
- hohe Arbeitsqualität, sinkende Arbeitskostendisparität
- längerfristige Beschäftigungsgarantie
- relativ geringe Verschuldung der Unternehmen

Kontra

- schleppender Abbau von Bürokratie
- rückständige Digitalisierung
- hohe Energiekosten
- hoher Arbeitskräftemangel – auch eine Folge verfehlter Migrationspolitik
- Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen und Vorprodukten
- hohe Materialkosten
- Wachstumsmarkt kontra langsamem Produktwechsel
- immer weniger Firmen bezeichnen sich selbst als innovativ
- relativ geringe Subventionen für Investitionen
- drohende De-Industrialisierung wegen hoher Kosten für die sozialen Sicherungssysteme, sodass kein Geld mehr für Investitionen sowie für Forschung und Bildung bleibt
- deutsche Manager beklagen die schlechte Arbeitsmoral
- hohe Unternehmenssteuer

Kapitalabfluss

Trotz der jüngsten Ansiedlungen großer Konzerne (Intel, Tesla) **meiden** laut einer Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) immer mehr **Investoren den Standort Deutschland**. 2022 flossen mit ca. 132 Mrd. US-Dollar mehr Investitionen ab, als in Deutschland investiert wurden. Unter 46 Staaten sei das der stärkste Abfluss. Besonders dramatisch eingebrochen seien die Direktinvestitionen aus anderen europäischen Ländern (Quelle: ntv.de vom 27.6.23, Autoren: cls, rts).

Produktionsverlagerung ins Ausland

Jeder sechste Betrieb ist schon aktiv dabei, Arbeitsplätze und zumindest Teile der Produktion ins Ausland zu verlagern. Der BDI beklagt zu hohe Arbeitskosten – nicht zuletzt aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels. Die Zuwanderung soll noch im Jahr 2023 dank eines überarbeiteten Einwanderungsrechtes Abhilfe schaffen. Dann werden ausländische Abschlüsse künftig anerkannt.

Clusterbildung um Dresden

Halbleiter spielen eine immer größere Rolle. In den Fokus der breiten Öffentlichkeit ist das Thema aber erst durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierende Knappheit an Chips gelangt. Daher hatte das Bundeswirtschaftsministerium die Genehmigung für einen **vorzeitigen Projektbeginn** für die vierte Halbleiterfabrik von Infineon in Dresden erteilt, noch bevor die EU-Kommission über die beihilferechtliche Prüfung entschieden hat. Nach Aussage von Bundeskanzler Scholz verzeichnen Infineon und Dresden eine „ganz besondere Erfolgsgeschichte“. Sachsen sei das Paradebeispiel für eine **Reindustrialisierung**. Jeder dritte in Europa produzierte Chip werde hier hergestellt: „Schaut hierher nach Dresden, hier entsteht Deutschlands Zukunft.“

Häfen stärken den Wirtschaftsstandort

Häfen sind heute die Motoren der globalen Wirtschaft. Sie sind vor allem Umschlagplätze von Containern. Der nun erlaubte Einstieg der chinesischen Mega-Reederei Cosco in den modernen Containerterminal Tollerort – einem der Terminals im Hamburger Hafen – ist aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll. **Cosco zählt zu den größten Logistikunternehmen weltweit und könnte die Verschiffung von Waren über den Hamburger Hafen attraktiver machen und Arbeitsplätze sichern.** Mit einem Drittel der umgeschlagenen Container ist China der wichtigste Kunde der Hamburger. Zudem fließt zusätzliches Kapital in den Wirtschaftsstandort Hamburg und den Ausbau der hiesigen Infrastruktur. Gegner einer Minderheitsbeteiligung von Cosco befürchten, China könne damit Einfluss auf die Hafenwirtschaft gewinnen. Der Deal mit Cosco wurde letztlich abgesegnet, indem deren Beteiligung von 35 % auf 24,9 % abgesenkt wurde. Damit soll ein Zugriff auf die kritische Infrastruktur „Hafen“ ausgeschlossen werden. China verfügt über die Teilhabe an etlichen Häfen in aller Welt ohnehin bereits über Einfluss. Die chinesische Reederei Cosco ist mit 20–100 % an zehn Häfen in Europa beteiligt. Ohne das Zugeständnis der deutschen Verantwortlichen würde der Hamburger Hafen – Deutschlands entscheidendes „Tor zur Welt“ – gegenüber konkurrierenden Häfen wie Rotterdam, Antwerpen, Zeebrügge an der Nordsee weiter an Bedeutung verlieren, besonders da der Handel mit China ein sehr gewichtiger ist. Zudem will die Schweizer Reederei MSC einen Anteil von 49,9 % an der HHLA, der Betreibergesellschaft des Hamburger Hafens, übernehmen. Auch davon versprechen sich Experten einen Aufschwung. Der Hamburger Hafen soll dadurch 1 Mio. mehr Container umschlagen können. Zudem sollen durch das größere Engagement der Reederei MSC in Hamburg ca. 700 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Hamburger Hafen zählt gerade noch zu den Top 20 der weltweit größten Häfen, verliert aber seit Jahren an Bedeutung. Mit ca. 8,3 Mio. umgeschlagenen Containern im Jahr 2022 steht **Hamburg nur auf Platz drei in Europa hinter Rotterdam und Antwerpen.** Zwischen 2007 und 2021 wurden in den Häfen Antwerpen und Rotterdam mehr als 40 % mehr Container umgeschlagen, Hamburg hingegen kämpft mit einem Minus von 12 %. In Rotterdam baut die Reederei Maersk ein Terminal aus, um weitere zwei Millionen Container jährlich verladen zu können. In Hamburg kamen seit 2002 keine neuen Liegeplätze dazu. Der Hamburger Hafen hat zudem weitere **Probleme: Elbschlick, die zu niedrige Köhlbrandbrücke, die geringe Automatisierung.** Komplexe Prozesse von der Hafenanfahrt bis zum Verladen der Container auf Lkw oder Züge sind in Hamburg bei Weitem nicht so weit automatisiert wie in den Nachbarländern. Daher ist der Güterumschlag teurer und zeitaufwendiger. Der Umschlag eines Containers kostet im Hafen Rotterdam bis zu 30 % weniger als in Hamburg. Zu nennen sind auch steuerliche Nachteile durch die Einfuhrumsatzsteuer oder Tonnagesteuer in Deutschland im Vergleich zu den Nachbarstaaten. Die Zollabfertigung ist sehr zeitaufwendig.

Hamburgs **großer Vorteil allerdings ist die Anbindung ans Schienennetz:** Etwa jeder zweite Container gelangt direkt vom Schiff zum Güterzug, was auch ökologisch ein Vorteil gegenüber einem Weitertransport mit dem Lkw ist. Allerdings ist die Hinterlandanbindung problematisch, denn dort ist das Streckennetz veraltet und überlastet, besonders da der Personenzugtakt verkürzt werden soll.

Automobilindustrie

In der Automobilindustrie gehört der E-Mobilität die Zukunft. Der Volkswagen-Konzern z. B. hat ebenso wie andere **deutsche Unternehmen die Digitalisierung und Elektrifizierung der Modelle erst zögerlich in Angriff genommen.** In der Folge haben Tesla, Byd und weitere asiatische Firmen VW in China den Rang abgelassen. VW hatte im Jahr 2022 nur 5 % Marktanteil bei den verkauften Elektrofahrzeugen in China. Dagegen lag Chinas Anteil an verkauften Pkw mit Elektromotor, die aus dem Ausland importiert wurden, im ersten Quartal 2023 im zweistelligen Bereich. Bei Verbrennern

wies VW einen dreimal so großen Anteil auf, doch in China gehört die Zukunft nicht Autos mit Diesel- oder Benzinmotor, sondern Fahrzeugen mit Batterieantrieb. Vor allem der Autoproduzent Byd macht selbst auf dem deutschen Markt den deutschen Firmen Konkurrenz, da er technisch fortschrittliche, gefragte Designs und niedrigpreisige Modelle anbietet. **VW hat die Zeichen der Zeit erkannt. Der Konzern entwickelt nun ein Auto für den chinesischen Markt**, das außer Elektronik, Merkmale im Design und in der Unterhaltungselektronik beinhaltet, die auf chinesische Kundenwünsche nach dem Vorbild z. B. von Byd stärker eingeht. Mit dem ID.7 will VW neuen Schwung in den Absatz bringen. Die neue Vorzeigemarke erhält mit bis zu 700 km Reichweite die bisher größte Batterie aller Modelle der Hauptsparte. Die Europa- und Nordamerika-Varianten des ID.7 baut VW ab der zweiten Jahreshälfte 2023 im Werk Emden. Die China-Version entsteht direkt in der Volksrepublik. Um **unabhängiger zu werden**, hat der VW-Konzern in Skelleftea in Schweden die Produktion von Premiumzellen mit dem Batteriespezialisten Northvolt konzentriert. In China bezieht der Autobauer Zellen von örtlichen Lieferanten, die den Markt für Akkus beherrschen. Deutschlands Produktion wird weiterhin bei der Beschaffung von seltenen Erden, Computerchips oder E-Auto-Batterien von China abhängig sein. Deutschland muss nur darauf achten, souverän zu bleiben.

Windenergie

Deutschland und weitere acht Staaten wollen bis 2030 Offshore-Windkraftanlagen mit einer Leistung von 120 Gigawatt bauen. Bis 2050 sollen mindestens 300 Gigawatt in der Nordsee erzeugt werden. Davon könnten 300 Mio. Haushalte mit Energie versorgt werden. Zugleich soll die Produktion von grünem Wasserstoff ausgebaut werden.

Der einzige Weg, echten Fortschritt beim Wandel hin zu einer grünen Wirtschaft zu erzielen, sei die **Zusammenarbeit europäischer Länder**. Das beinhaltet die Standardisierung und die Synchronisierung der Lieferketten. So soll Europa bei Energiefragen unabhängig werden. Im Jahr 2022 erzeugten die neun Staaten rund 30 Gigawatt Offshore-Windenergie. Etwa 8 Gigawatt kamen dabei aus Deutschland, davon der Großteil aus der Nordsee. Insgesamt hat die EU bei der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien im globalen Vergleich die Nase vorn: 22 % des Stroms der EU-Staaten stammten 2022 aus Wind- oder Solarkraft. In Deutschland kamen 32 % des Stroms aus Solar- und Windkraft.

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt mittels einer in Wirtschaftsblöcke eingeteilten Weltkarte. Mithilfe des Atlases beschreiben die Schülerinnen und Schüler die Machtblöcke der Weltwirtschaft. Sie befassen sich mit dem Einfluss Deutschlands und wagen einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung (**M 1**). Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Karikatur dem Unterrichtsthema „Wirtschaftsstandort Deutschland“ zu (**M 2**). Sie entwerfen einen Fragenkatalog für ein Gespräch mit Forschenden. Zwei Gruppen erstellen eine Mindmap zu Pro und Kontra Wirtschaftsstandort Deutschland. Das Plenum nimmt zu einem Pressebericht und zu einem Zitat Stellung (**M 3.1**). Die Schülerinnen und Schüler überlegen, warum deutsche Unternehmen die Zukunft eher skeptisch betrachten (**M 3.2**). Sie erklären, weshalb eine hohe Besteuerung von Unternehmensgewinnen Investitionen erschwert (**M 3.3**). Sie befassen sich mit den Stromkosten in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern und informieren sich über besonders betroffene Branchen (**M 3.4**). Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Frage, welche Herausforderungen für Familienunternehmen besonders gravierend sind. Sie erklären die begrenzte Aussagekraft einer Statistik (**M 4.1**). Die Schülerinnen und Schüler bewerten vorgegebene Indikatoren für den Standort Deutschland

(M 4.2). Sie nennen Kriterien für den hohen Strompreis in Deutschland (M 4.3). Die Lernenden stellen positive und negative Faktoren eines guten Wirtschaftsstandortes Deutschland einander gegenüber. Sie hinterfragen die Kriterien für die Zusammenstellung einer Tabelle (M 4.4). Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Position des Wirtschaftsstandorts Deutschland in der Welt (M 5). Sie ordnen Standorte Ländern zu. Die Schülerinnen und Schüler bewerten an einem konkreten Beispiel eines mittelständischen Unternehmens dessen Standortfaktoren (M 6). Sie befassen sich mit Nachteilen von deutschen mittelständischen Unternehmen am Standort Deutschland (M 7). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben speziell den Zuwanderungsbedarf im Bauhandwerk (M 8). Sie analysieren ein Interview und ermitteln, was getan werden sollte, um den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder zu stärken (M 9). Gruppe 1 beschreibt und kombiniert die Bildelemente eines Cartoons zu einer Kernaussage, nimmt zur Aussage Stellung (M 10). Gruppe 2 nennt Ursachen, weshalb das Silicon Saxony ein gelungener Standort ist (M 11). Eine interaktive Karte vermittelt einen Überblick, wo in Deutschland Chips hergestellt werden, welche Einrichtungen daran forschen und welche Netzwerke es zum Austausch gibt. Für das Cluster Dresden nennen die Lernenden Standortinformationen. Sie vergleichen den weltweiten Ausbau der Chip-Produktion unter besonderer Beachtung der Chip-Hochburg Deutschland (M 12). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Stand und die Bedeutung der Digitalisierung am Standort Deutschland. Kleingruppen nehmen zur besonderen Situation älterer Menschen Stellung (M 13). Die Schülerinnen und Schüler stellen Argumente zusammen, die den Hamburger Hafen als Wirtschaftsstandort stärken. Sie stellen zugleich die Nachteile heraus (M 14). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Problem der deutschen Automobilindustrie, sich global zu behaupten (M 15). Sie erörtern die Frage, wie Deutschland mithilfe der Windenergie als Wirtschaftsstandort profitieren kann (M 16). Gruppe 1 begründet die Notwendigkeit einer stärkeren Diversifizierung der deutschen Handelsbeziehungen (M 17). Gruppe 2 begründet die Notwendigkeit einer verstärkten Kontrolle von Auslandsinvestitionen deutscher Unternehmen (M 18). Die Unterrichtseinheit schließt mit einer Lernerfolgskontrolle (LEK).

Mediathek

Literaturtipps

- Iglhaut, Josef (Hrsg.): Wirtschaftsstandort Deutschland mit Zukunft. Betriebswirtschaftlicher Verlag Gabler: Wiesbaden 2013.
Der Autor beschreibt die Erfordernisse einer aktiven und zielorientierten Wirtschaftsförderung.

Videoclips

- Mittelstand: Standortnachteile deutscher Unternehmen wachsen. Plusminus/SWR. Dauer: 09:19 Min., 28.04.2023, Autor: Jörg Hommer, Autor: Julian Gräfe, zu finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=IGYKrDVawjA>
Der Videoclip beschreibt zunehmende Standortnachteile von mittelständischen Unternehmen in Deutschland.
- Warum der deutsche Mittelstand ins Ausland geht. mehr/wert/BR24. Dauer: 08:14 Min., 04.05.2023, Autorin: Lisa Wurscher, zu finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=D2vfwlBHUsc>
Die Autorin des Videoclips nennt Gründe, warum immer mehr mittelständische Unternehmen nicht in Deutschland und stattdessen im Ausland investieren.

Internetadressen

- Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln, Standort Deutschland
<https://www.iwkoeln.de/themen/wachstum-und-konjunktur/standort-deutschland-1.html>
Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln analysiert den Standort Deutschland und mahnt z. B. verstärkte Investitionen in eine verbesserte Digitalisierung im Land an.

[Letzter Abruf der Internetadressen: 23.10.2023]

Auf einen Blick

Abkürzungen:

Bd: Bildliche Darstellung – **Ab:** Arbeitsblatt – **Fs:** Farbseite – **Gd:** Grafische Darstellung – **Ka:** Karte –
Ta: Tabelle – **Tx:** Text

1. Stunde

Thema: Deutschlands Position in der Weltwirtschaft

M 1 (Ka) **Wo steht Deutschland in der neuen Weltordnung?** / Kartenarbeit
M 2 (Bd) **Abhängigkeiten in der Weltwirtschaft** / Interpretieren einer Karikatur
M 3.1 (Ta) **Wirtschaftsstandort Deutschland** / Pro und Kontra Wirtschaftsstandort
Deutschland, Formulieren von Interviewfragen, Erstellen einer Mindmap,
Recherche

Benötigt: Atlas, Internet

2. Stunde

Thema: Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

M 3.2 (Gd) **Deutsche Unternehmen sind skeptisch** / Auswerten einer Grafik, Aktivieren
des bisher Gelernten
M 3.3 (Ta) **Hohe Steuerbelastung** / Erklären der negativen Folgen einer hohen Steuer-
belastung
M 3.4 (Ka/Gd) **Bedeutung der Stromkosten für den Industriesektor** / Kartenarbeit, Aus-
werten einer Grafik
M 4.1 (Gd/Tx) **Die größten Risiken für mittelständische Unternehmen** / Begründen von
Herausforderungen, kritisches Bewerten von Daten

Benötigt: Internet

3. Stunde

Thema: Belastende Wirtschaftsfaktoren

M 4.2 (Gd/Tx) **Internationaler Vergleich von Wirtschaftsindikatoren** / Bewerten von In-
dikatoren
M 4.3 (Gd) **Strompreise verschiedener Industrieländer** / Überlegen von Kriterien, die
zu einem sinkenden Strompreis in Deutschland führen können
M 4.4 (Ta) **Stärken und Schwächen – Profile verschiedener Länder** / Bewerten des
Standorts Deutschland im internationalen Vergleich

4. Stunde

Thema:	Zwischen Familienunternehmen und Wirtschaftsmacht
M 5 (Tx/Gd)	Wo steht die Wirtschaftsnation Deutschland? / Diskussion zur Position des Wirtschaftsstandorts Deutschland in der Welt

5. Stunde

Thema:	Familienunternehmen und der Weltmarkt
M 6 (Ka/Ta)	Mittelständisches Familienunternehmen – ein Beispiel / Bewerten der Standortfaktoren am Beispiel eines Familienunternehmens
M 7 (Tx/Bd)	Jeder sechste Betrieb verlagert Jobs und Produktion / Erfassen und Erklären von Standortnachteilen am Standort Deutschland
M 8 (Tx/Bd)	Deutscher Arbeitsmarkt benötigt Zuwanderer / Erklären des Bedarfs von Zuwanderern für die deutsche Wirtschaft
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Atlas, Internet

6. Stunde

Thema:	Investitionen stärken den Wirtschaftsstandort Deutschland
M 9 (Tx)	Wie können wir den Standort Deutschland stärken? / Textarbeit
M 10 (Bd/Tx)	Herzlich willkommen, Investoren! / Interpretieren einer Karikatur
M 11 (Tx)	Investitionen in Hightech in Ostdeutschland / Nennen von Ursachen für gelungene Unternehmensansiedlungen

7. Stunde

Thema:	Basis einer zeitgemäßen Entwicklung
M 12 (Gd/Ta)	Halbleiterforschung und -produktion / Auswerten einer interaktiven Karte, Vergleich der Chip-Produktion weltweit
M 13 (Tx/Bd)	Digitalisierung am Standort Deutschland / Zustandsanalyse
M 14 (Tx/Gd)	Wirtschaftsfaktor Hafen / Nennen von Vor- und Nachteilen des Hafenstandorts Hamburg
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Internet

8. Stunde

Thema: Produktionsschwerpunkte deutscher Industrie

M 15 (Tx/Bd) **Automobilindustrie – Schlüsselindustrie in Deutschland** / Ergründen von Problemen der deutschen Automobilindustrie auf dem Weltmarkt

M 16 (Tx/Bd) **Windkraft – zentrales Element der Energiewende** / Überlegen, wie der Wirtschaftsstandort Deutschland von der Windenergie stärker profitieren kann

M 17 (Tx/Ta) **Diversifizierung der deutschen Industrie** / Überlegen, wie der zukünftige Handel mit China aussehen sollte








M 18 (Tx) **Schutz des Wirtschaftsstandorts Deutschland** / Überlegen über Notwendigkeit von verstärkter Kontrolle von Auslandsinvestitionen deutscher Unternehmen

9. Stunde

Thema: Lernerfolgskontrolle

LEK (Bd/Ta) **Wirtschaftsstandort Deutschland** / Interpretieren einer Karikatur, Begründen von Chinas Wirtschaftswachstum sowie Deutschlands wirtschaftlicher Abhängigkeit von China, Beurteilen des Wirtschaftsstandorts Deutschland hinsichtlich des Indikators „Energie“

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	leichtes Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe		Alternative		Selbsteinschätzung

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaftsstandort Deutschland im Wandel

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

